

Hofmannswaldau, Christian Hofmann von: Auf ihre kalten hände (1709)

1 Du liebst, mein schatz! und bist doch immer kalt;
2 Ist denn bey dir allein die lieb ein frostig wesen?
3 Wie? oder soll mein aug aus dieser kälte lesen,
4 Daß keine wahre lieb in deinen adern wallt?
5 Nein, Flavia! dein kuß und die getreuen blicke
6 Verjagen hier den argwohn aller rücke,
7 Und zeigen, daß dein geist in allem ernste liebt;
8 Doch, daß dein zarter leib so wenig wärme giebt,
9 Macht blos die reine scham: Denn diese zwingt die flammen
10 In deinem hertzen so zusammen,
11 Daß man auf deiner glieder bahn
12 Nur schnee, und keine spuhr des feuers, finden kan.

(Textopus: Auf ihre kalten hände. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/11411>)